

detaillierten, sehr informativen Skizzen einzelne preußische Mundartgebiete anschaulich gemacht – Sp. 163f. das „der oberländischen Mundart“, Sp. 249f. das „der ostkälischen Mundart“. Das präzisiert wohlthuend, was auf S. 3 der Einführungslieferung (1974) in einem groben Überblick nur angedeutet worden war.

Die Tatsache, daß inzwischen vom fünften Band bereits drei Lieferungen erschienen sind, an deren letzten beiden mit Thomas Braun und Martin Schröder zwei neue Bearbeiter mitwirkten, gibt zu der wohl berechtigten Hoffnung Anlaß, daß die Publikation des Preuß. Wb. trotz des herben Verlustes durch den Tod Ulrich Tolksdorfs zügig fortschreiten wird. Es geschähe dies sehr wohl im Sinne des Verstorbenen.

Göttingen-Elliehausen

Ulrich Scheuermann

Archiwum Państwowe w Gdańsku. Przewodnik po zasobie do 1945 roku. [Das Staatsarchiv in Danzig. Führer durch den Bestand bis zum Jahre 1945.] Bearb. von Czesław Biegnat. (Naczelna Dyrekcja Archiwów Państwowych.) Wydawnictwo Naukowe PWN. Warszawa, Łódź 1992. 541 S., 22 farb. Abb. i. T.

Die vorliegende Publikation gibt Aufschluß über die Bestände im Staatsarchiv Danzig aus der Zeit vor 1945. Der Bearbeiter Czesław Biegnat ist durch zahlreiche Veröffentlichungen zum Danziger Archivwesen ausgewiesen und infolge seiner langjährigen Tätigkeit als Leiter des Staatsarchivs Danzig für die Erstellung einer allen Ansprüchen genügenden Beständeübersicht besonders qualifiziert.

Zunächst vermittelt er einen gut lesbaren Überblick über die politischen und territorialen Veränderungen in Pommerellen im Wandel der Zeiten. Obwohl 1878 die Provinz Westpreußen wieder geschaffen worden war, wurde erst 1902 das für diesen Verwaltungsbezirk zuständige Staatsarchiv Danzig gegründet. Großen Anteil daran hatte der bekannte preußische Archivar Max Bär, der die Ansicht vertrat, daß nicht nur das in Westpreußen gebildete Schriftgut, sondern auch außerhalb dieses Territoriums entstandene Materialien, sofern sie Westpreußen betrafen und ein unteilbares Ganzes darstellten, im Staatsarchiv Danzig verwahrt werden sollten. Bär erreichte, daß wertvolle Urkunden und Akten aus der Zeit des Deutschen Ordens und der polnischen Adelsrepublik vom Staatsarchiv Königsberg nach Danzig abgegeben wurden. Einen Einschnitt in der Geschichte des Danziger Archivs bedeutete die durch den Versailler Vertrag erfolgte Errichtung der Freien Stadt Danzig und des Korridorgebiets. Die preußischen Behörden wurden aufgelöst und durch solche der Senatsverwaltung des Freistaats ersetzt, was sich auf die Archivbestände auswirkte. Nach der Bildung des Reichsgaus Danzig-Westpreußen im Oktober 1939 konfiszierten die deutschen Behörden die Akten des Hohen Kommissars des Völkerbunds und des polnischen Generalkommissars in der Freien Stadt. Ein Teil dieses Archivguts gelangte nach Berlin, von wo es nach 1945 nicht nach Danzig zurückkehrte. Infolge der im Herbst 1944 einsetzenden Evakuierungsmaßnahmen und der darauffolgenden Kämpfe im Danziger Raum erlitt das Archiv weitere schmerzliche Verluste. Nach der Etablierung der polnischen Herrschaft wurde umgehend mit Rückführungsmaßnahmen begonnen, die zunächst Auslagerungsstellen in West- und Ostpreußen betrafen. Im Mai und Juni 1947 kehrte umfangreiches Archivgut nach Danzig zurück, das in der Goslarer Kaiserpfalz gelagert worden war, darunter Akten des präsidierenden Bürgermeisters, Rezesse der Ordnungen, Schöffentbücher, Diplome und Stadtprivilegien. 1957/58 erfolgte eine Abgabe aus der Sowjetunion, wovon vor allem Archivalien betroffen waren, die die Rote Armee beschlagnahmt hatte. Biegnat beziffert die Kriegsverluste des Danziger Archivs auf 30 Prozent, was allerdings nicht die definitive Vernichtung dieser Archivalien bedeutet.

Nach Informationen über die Organisation des Staatsarchivs Danzig, die Struktur seiner Bestände und die wichtigste Fachliteratur werden die einzelnen Bestände nach

einem bestimmten Schema charakterisiert. Auf den Namen des Bestandes folgen Angaben über seine Laufzeit, die Zahl der Archivalieneinheiten und der Umfang in Metern. Daran schließen sich Hinweise über die Geschichte, die Kompetenzen und den Territorialbereich des Registraturbildners an. Einen Schwerpunkt bildet die inhaltliche Charakteristik der einzelnen Archivbestände, die allerdings nur einen begrenzten Grad der Genauigkeit und Ausführlichkeit haben kann, weil eine Beständeübersicht nur summarisch die wichtigsten Informationen vermittelt. Abschließend werden die heutige Bestandssignatur im Staatsarchiv Danzig und die vor 1945 benutzte Altsignatur vermerkt.

Die Beständeübersicht ist in fünf Hauptteile gegliedert. Teil 1 betrifft die allgemeine Verwaltung, Zivilstands- und Bevölkerungsregister, Polizeibehörden, Kirchen und Klöster sowie die Bereiche Bildung, Wissenschaft, Kultur, Gesundheit und Sozialfürsorge. Abschnitt 2 präsentiert die Bestände aus den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Fortifikation, Wege- und Wasserbau, Hafenverwaltung, Schifffahrt, Eisenbahnen, Post, Handwerk und Gewerbe, Unternehmen, Zoll und Steuern. Teil 3 hat die Stadt Danzig zum Gegenstand. Aufgeführt sind hier Bestände über den königlichen Burggrafen, den großen Rat und die Bürgermeister, die Zünfte und Bruderschaften, die städtischen Ordnungen, die Stadtgüter und -dörfer und die politischen Parteien und gesellschaftlichen Vereinigungen. Einen Sonderbereich bilden die Bestände über die Stadt Elbing, die u. a. die Zweite Ordnung, das Amt des vorsitzenden Bürgermeisters, Privilegien und Dokumente des Rats, das Innere und Äußere Kammeramt, die Spitäler, Kirchen, Schulen, das Stadtgericht, die Elbinger Innungen und den 1773 errichteten Vereinigten Magistrat betreffen. Im Abschnitt 4 sind alle das Gerichtswesen betreffenden Bestände erfaßt, darunter das „Oberlandesgericht Marienwerder“, das „Obergericht Danzig“ und die Staatsanwaltschaften und Notariate. Teil 5 berücksichtigt die Nachlässe, Karten und Pläne.

Von Interesse ist im Anhang die Zusammenstellung der Bestände des Danziger Archivs nach dem Stand vor 1945 unter Benutzung der damaligen Signaturen. Bei vielen alten Beständen findet sich der Vermerk „Schicksal unbekannt“. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs konzentrierte sich das Staatsarchiv Danzig vornehmlich auf Generalia, die ganz Pommerellen betrafen. Archivalien mit regionaler Bedeutung wurden gemäß dem Grundsatz der „territorialen Pertinenz“ an andere Archive, z. B. an die Staatsarchive in Bromberg, Köslin, Allenstein, Stolp, Stettin und Thorn, abgegeben. Dabei handelte es sich vor allem um Akten der Kreisverwaltung, der Zivilstandsbehörden, von wirtschaftlichen und Finanzinstitutionen sowie von Kirchen, Schulen, Städten und Dörfern. Eine Konkordanz ermöglicht dem Leser die rasche Ermittlung der von ihm gesuchten Bestände. Besonders hilfreich ist das detaillierte Namen- und Sachregister am Schluß des Bandes.

Die vorliegende Beständeübersicht ist für alle, die sich mit der Geschichte Danzigs und Westpreußens bis 1945 befassen, ein wichtiges Informationsmittel. Sie läßt die ganze Breite der Überlieferung im Staatsarchiv Danzig erkennen, die bisher nur ungenügend ausgeschöpft worden ist. Auch für deutsche Historiker bietet sich hier ein weites Betätigungsfeld, waren doch Danzig und Westpreußen viele Jahrhunderte eng mit der deutschen Kultur verbunden. Es dürfte sich daher die Übersetzung der Beständeübersicht ins Deutsche empfehlen.

Berlin

Stefan Hartmann